

Erfahrungsbericht zum Erasmus Aufenthalt im Wintersemester 2021/22

Ich hatte die Gelegenheit das obligatorische Forschungsmodul meines Studienganges an der Universität Aveiro, Portugal, zu absolvieren. Dieses Modul zeichnet sich durch ein dreimonatiges Praktikum am Lehrstuhl aus. Dazu sprach ich mit meiner Austauschkoordinatorin, ob ich in Verbindung mit einem Auslandsaufenthalt dieses Modul absolvieren kann. Daraufhin nannte sie mir ausländische Arbeitsgruppen, mit denen bereit eine Kooperation bestand. Gemeinsam wählten wir Portugal als Land aus und meine Austauschkoordinatorin stellte den Emailkontakt zu meiner zukünftigen Modulbetreuerin her. Weil die Covid-Situation sehr angespannt war, habe ich noch weitere zwei Semester gewartet, bis ich mich für Erasmus beworben habe. Die angebotenen Informationsveranstaltungen haben sehr geholfen die geforderten Unterlagen auszufüllen. Die Kommunikation mit der Gasthochschule für den Erasmusantrag war sehr gut und schnell.

Ich hatte den Anfang meines Auslandsaufenthaltes vor den Anfang des Semesters gelegt und das war eine gute Idee. Eine Woche vor Anfang des Moduls bin ich schon in Aveiro gewesen und hatte Zeit mich an das Klima und die Stadt zu gewöhnen. Dabei hat der ESN Aveiro (Erasmus Student Network Aveiro) sehr geholfen. Auch schon vor Semesterbeginn waren andere Erasmusstudenten in Aveiro und durch den ESN konnten wir uns vernetzen, kennenlernen und viel Zeit miteinander verbringen. Auch Erasmusbuddies wurden über den ESN verteilt. Leider hatte ich nicht so viel Glück mit meinem Buddy. Auch wenn sie am Anfang mir viele Tipps gegeben hatte, verschwanden ihre Bemühungen schnell.

Die Wohnungssuche war sehr schwierig. Im Vorfeld wurde gesagt, dass wir als Erasmusstudenten uns eine Unterkunft außerhalb der Uni suchen sollten. Ich habe die Woche vor Modulstart in einem Hostel gewohnt und nach einer Unterkunft gesucht. Letzen endlich konnte ich über Kontakte der Kirchengemeinde in Aveiro ein Zimmer unter mieten. Glücklicherweise war die Wohnung nah an der Universität und an den anliegenden Salzfeldern in Aveiro. Meine Vermieterin sowie die Besitzerin des Hauses konnten beide kein Englisch, aber dank Google Übersetzer und einem anderen aus der Kirchengemeinde konnte alles Wichtige geklärt werden. In dem Apartment haben noch arbeitende Venezueler und später im Semester studierende Portugiesen gewohnt. Zu den letzteren habe ich leider keinen Kontakt gehabt.

Für das Forschungsmodul durfte ich an bzw. in verschiedenen Laboren an der Universität arbeiten. Dazu gehörte auch ein Labor unmittelbar am Ozean. Ich habe viele Wissenschaftler kennen gelernt, die an den unterschiedlichsten Themen arbeiten und durfte in ihre Arbeit schnuppern. Es war sehr abwechslungsreich, teilweise auch neu für mich und sehr lehrreich. Während meines Aufenthaltes gab es auch, Covid bedingt online, einen Kongress zum Thema des einen Labors, an dem ich auch teilnehmen durfte. Das war mein erster Kongress! Es gab Wochen, bei denen ich mehr im Labor am Ozean gearbeitet habe, andere, in denen ich direkt auf dem Universitätscampus war und auch Wochen, in denen ich nur Daten ausgewertet habe. Alle waren sehr freundlich und umsichtig. Zwischendurch durfte ich mir

auch die Zeit unterhalb der Woche nehmen, um eine bisschen mehr von Portugal zu erleben. Dafür war ich in der Algarve, Lissabon, häufig in Coimbra, Aveiro, Porto bis nach Braga.

ESN Aveiro war anfänglich meine einzige soziale Kontaktstelle. Grad am Anfang gingen die ESN Verantwortlichen mit anderen Erasmusstudierenden fast jeden Abend aus. Als das Semester anfang, gab es auch regelmäßig Veranstaltungen, wie das Country Meeting, bei dem jeden Montag Studierenden aus einem Land ihr Land vorgestellt haben. Nach einiger Zeit gab es jedoch auch Covidfälle unter den Erasmusstudierenden bei einem Event. Glücklicherweise war ich bei besagtem Event nicht dabei. Wie anfangs erwähnt, war die Zeit vor Semesterbeginn sehr wertvoll, weil ich in dieser Zeit schon einige Menschen kennenlernen konnte. Mit einigen von denen bildeten sich interessante Runden. Jeden Mittwoch sind wir in 100 Montaditos zum Tapas essen gegangen. Schnell kamen auch Nicht-Erasmusstudierenden, sondern auch PhD Studierenden hinzu. Jedoch war kein „echter“ Portugiese dazwischen. Generell hatte ich keinen Kontakt zu anderen, ansässigen Studenten.

Durch die Kirchengemeinde konnte ich aber doch noch einige „echte“ Portugiesen kennen lernen. Interessant war, dass viele, die in Portugal wohnen, aus Südamerika stammen. Ich habe durch sie viel Kulturelles aus Venezuela, Brasilien, Argentinien, den portugiesischen Inseln und auch kontinental Portugal gelernt. Witzig war auch, dass ich meine Venezueler Freunde, die auch Portugiesisch gelernt haben, besser verstanden habe als die Portugiesen und das, obwohl mein Portugiesisch ausbauwürdig und mein Spanisch nicht vorhanden ist.

Fazit:

Wenn ich nochmal die Gelegenheit bekomme, im Ausland für einen bestimmten Zeitraum zu sein, dann würde ich das machen. Portugal ist ein sehr schönes Land und mit englisch kommt man auch sehr weit. Auch wenn Portugal im Vergleich zu Deutschland ärmer ist, so ist der Lebensstandard zumindest für mich angenehm. Negativ war die herrschende Covid-Situation. Auch wenn ich froh bin, nicht zu der Zeit in Deutschland gewesen zu sein, gab es doch viele Einschränkungen im Privatleben sowie auch im Universitätsbetrieb, aber es wurde das Beste draus gemacht. Ich bin froh, diese Erfahrung gemacht zu haben.